

Mitteilung des Senats vom 12. Juli 2005

Strukturentwicklung des ttz und Stärkung der Hochschule Bremerhaven

Die Fraktionen der CDU und der SPD haben unter Drucksache 16/638 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um sowohl die Entwicklung des ttz zu stärken, als auch den Technologietransfer der Hochschule Bremerhaven in die Bremerhavener Wirtschaft zu gewährleisten?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die Zusammenarbeit zwischen dem ttz und der Hochschule zu verstärken, sowie zusätzliche Impulse aus der Hochschule durch das ttz für die regionale Wirtschaft zu erschließen?

Die Fragen 1 und 2 werden zusammen wie folgt beantwortet: Derzeit wird unter Federführung des Senators für Wirtschaft und Häfen eine Weiterentwicklung des ttz im Rahmen einer Strategierunde erarbeitet. Unter Mitwirkung des Senators für Bildung und Wissenschaft, der ttz-Geschäftsführung, der Hochschule Bremerhaven, der IHK Bremerhaven sowie der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) ist ein Grundsatzpapier für den Vorstand erarbeitet worden, das sowohl eine optimierte ttz-Struktur skizziert als auch Vorschläge für eine verbesserte Verknüpfung zwischen ttz und Hochschule beinhaltet:

Im Zuge einer Neuorganisation des ttz ist neben der Optimierung der im Prinzip bewährten Institutsstruktur, die Schaffung einer „Projektplattform“ vorgesehen. Eine solche Konstruktion eröffnet auch weiteren Hochschullehrern der Hochschule Bremerhaven die Möglichkeit unter professionellen Bedingungen Projekte zu akquirieren, neue Produkte und Verfahren zu entwickeln und Kooperationen mit anderen Wissenschaftlern, Unternehmen oder Instituten einzugehen. Von diesen Maßnahmen wird eine sowohl qualitative wie quantitative Verbesserung des Technologietransfers des ttz erwartet.

Ein weiteres vorrangiges Ziel der Neuorganisation liegt in der Aktivierung sowohl personeller als auch finanzieller Effizienzreserven des ttz. Dies ist einerseits zu erreichen, indem nicht funktionierende Institute ausgegliedert bzw. einer grundsätzlichen Überprüfung unterzogen werden. Andererseits weisen die Arbeitsschwerpunkte der bestehenden Institute Überschneidungen auf und bieten Ansätze für Zusammenlegungen. Eine solche Zusammenlegung von Institutsbereichen würde somit nicht nur bereits bestehenden Arbeitszusammenhängen im ttz Rechnung tragen, sondern auch Optimierungen im Hinblick auf den Personaleinsatz ermöglichen.

Im Zuge dieser Neustrukturierung des ttz wird auch geprüft, wie eine stärkere Unterfütterung der Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im ttz durch eigene Vorlauforschung sowie eine stärkere Orientierung der ttz-Aktivitäten an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft erreicht werden kann. Ziel muss es sein, durch stärkere Koordinierung von ttz- und Hochschulentwicklung mit den regionalen Entwicklungspotenzialen die Transferleistungen weiter zu steigern und die Nachhaltigkeit der Transferwirkungen in die Region zu sichern sowie – neben den EU-Mitteln – auch bisher nicht genutzte Drittmittelquellen zu erschließen.

3. Wie bewertet der Senat den Erfolg des ttz bezüglich der Ergebnisse der Drittmittelinwerbung, und welchen Einfluss kann die Hochschule auf diese neuen Arbeitsfelder nehmen?

Ähnlich wie bei den anderen Transferinstituten des Landes geht der Auftrag zur Einwerbung von Drittmitteln aus öffentlichen und privaten Quellen bereits auf den Gründungsauftrag zurück. Diesen Auftrag hat das ttz in hohem Maße erfüllt. So ist es gelungen, den Anteil der Drittmittel auf rund 80 % im Jahre 2004 zu steigern. Damit liegt es in der Spitzengruppe in Bremen und deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Hauptgeldgeber ist die Europäische Union, die allein aus dem fünften Forschungsrahmenprogramm insgesamt 112 Projekte mit einem Umsatzvolumen von knapp 9 Millionen € finanziert hat. Im Regelfall werden diese Projekte mit lokalen oder regionalen Partnern aus dem Unternehmenssektor durchgeführt. 80 % der Projektmittel konnten aus dem Craft-Programm, dem Förderprogrammen der EU für kleine und mittlere Unternehmen, akquiriert werden. Aus dem noch laufenden sechsten Forschungsrahmenprogramm konnten bisher 60 Projekte mit circa 5 Millionen € Umsatzvolumen eingeworben werden. Insgesamt wurden bisher über 4.000 Projekte durchgeführt, überwiegend in Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen. Ganz aktuell hat das ttz eine Beteiligung an zwei großen integrierten Projekten der EU gewonnen, darunter eines als federführender Koordinator, und ein weiteres als beteiligtes Institut an einem großen Verbundprojekt unter Federführung des Bremer Instituts für Präventionsforschung und Sozialmedizin. Aus dem Gesamtbudget dieser Projekte von rund 14 Millionen € werden in den nächsten Jahren 3 Millionen € nach Bremerhaven fließen. Gemessen an der Zahl der eingeworbenen Projekte, aber auch in Bezug auf die Ausnutzung des Förderinstruments Craft-Programm, zählt das ttz zu den europaweit erfolgreichsten Instituten. Im Bereich der EU-Förderung hat sich damit das ttz ein fundiertes Know-how über die Akquisition und Abwicklung solcher Projekte erworben, das es auch Dritten zur Verfügung stellt.

Die Entwicklung der Industrieaufträge und der Drittmittelinwerbung zeigt folgendes Bild:

	2001	2002	2003	2004
in €				
Gesamt-ertrag	4.761.586	5.089.744	6.263.830	5.993.897
Industrie-aufträge	2.367.527	1.941.743	1.170.002	1.510.518
Projekt-bezogene Zuschüsse	1.304.717	2.102.241	4.042.936	3.500.640

Das Geschäftsjahr 2003 war das erfolgreichste Jahr des ttz. Die schlechte Entwicklung bei den Industrieaufträgen konnte durch eine nochmalige Steigerung der Aufträge von der Europäischen Union ausgeglichen werden. Perspektivisch ist jedoch aufgrund der schlechten Wirtschaftslage und der zunehmenden Konkurrenz bei der Einwerbung von Drittmitteln ein Ertrag in der Größenordnung der Geschäftsjahre 2001 und 2002 realistisch.

Die Schwerpunktsetzung des ttz im Rahmen der beschriebenen Drittmittelförderprogramme bedingt einen nur begrenzten Einfluss der Hochschule Bremerhaven auf die Akquisition und Durchführung der Projekte, zumal sie in der Regel in Kooperation mit privaten Unternehmen umgesetzt werden. Von der Aufgabenstellung des ttz her konzentriert sich die Zusammenarbeit mit der Hochschule im Wesentlichen darauf, dass die Hochschule das wissenschaftliche Personal für die Arbeitsfelder und Institute des ttz stellt, die Berufungen von Professoren als Institutsleiter der ttz-Institute werden gemeinsam durchgeführt. Über den Sitz im Vorstand ist die Hochschulleitung in die strategische Ausrichtung des ttz und wesentliche Einzelentscheidungen eingebunden. Gestaltungsspielräume bestehen insbesondere bei Entscheidungen über die Besetzung von Institutsleiterstellen als Kooperationsprofessuren mit dem ttz und über neue Ar-

beitsfelder oder Themenschwerpunkte des ttz im Rahmen der durch die Grundfinanzierung gesetzten Möglichkeiten.

Ziel des Senats ist es, zwischen den FuE-Potenzialen der Hochschule Bremerhaven und ihren Aus- und Weiterbildungsangeboten einerseits und den Arbeitsschwerpunkten des ttz mit ihrem klaren Transferauftrag andererseits eine möglichst starke inhaltliche Übereinstimmung zu erzielen. Nur wenn Transferangebote des ttz nachfrageorientiert erfolgen und qualifizierte Hochschulabsolventen verfügbar sind, kann der regionalen Wirtschaft ein nachhaltiges Unterstützungsangebot bereitgestellt werden.

4. Wie beurteilt der Senat den weiteren Ausbau der Transferstruktur der Hochschule?

Der wirksamste Transfer neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die praktische Anwendung erfolgt über „Köpfe“, wie die von Hochschulabsolventen, Wissenschaftlern oder Studierende/Praktikanten. Dies ist der beste und nachhaltigste Weg, in den Unternehmen, die Absolventen oder Studierende beschäftigen, innovative Prozesse zur Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund muss es wichtigstes Ziel der Hochschule Bremerhaven sein, gut strukturierte Studiengänge anzubieten, vorhandene Angebote neuen Entwicklungen anzupassen oder neue Konzepte zu entwickeln, für die sich im regionalen Umfeld wie auf dem nationalen/europäischen Arbeitsmarkt ein Bedarf abzeichnet. Für die Unternehmen als Hauptabnehmer der Absolventen rangiert die Qualität der Ausbildung an erster Stelle, neben dem Praxisbezug und dem neuesten Stand des vermittelten technischen Know-how.

In Bezug auf den strategisch zentralen Punkt des „Wissenstrfers über Köpfe“ durch die Bereitstellung von Absolventen für den (auch regionalen) Arbeitsmarkt hat die Hochschule in den letzten Jahren ihr Angebotsspektrum erweitern und profilieren können, was u. a. die neuen Studienangebote im Bereich des Seetourismus, der Bioinformatik und der Marinen Technologie zeigen. Auch für diese neuen Schwerpunktfelder muss es darum gehen, soweit möglich mit dem ttz, im Übrigen aber auch innerhalb der Hochschule, neue anwendungsbezogene FuE-Strukturen mit Transferleistungen in die Region aufzubauen.

Die Hochschule hat sich in den letzten Jahren verstärkt engagiert, um zusätzliche Instrumente für eine forschungsorientierte Zusammenarbeit mit Unternehmen zu etablieren. Dazu zählen Beteiligungen an gemeinsamen Firmengründungen oder die Ansiedlung der Koordinationsstelle Windenergie, die in enger Zusammenarbeit mit der WAB-Technologieunterstützung für die Windenergie-Anlagen-Produzenten und ihre Zulieferer zur Verfügung stellt. Weitere Instrumente befinden sich in der Prüfung, so zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut im Bereich der Marinen Technologie und eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Institut für Seeverkehr und Logistik im Bereich der Maritimen Logistik in Bremerhaven. Beides soll auch über neue gemeinsame Berufungen ermöglicht werden.

Voraussetzung für verstärkte Transferaktivitäten ist die gezielte Mittelbereitstellung für anwendungsnahe Forschung (für wissenschaftliche Mitarbeiter) in Themenfelder von hoher regionaler wirtschaftsstruktureller Relevanz. Ohne hochqualifiziertes Personal kann ein erfolgreicher Wissenstransfer, z. B. durch Kooperationsprojekte mit Unternehmen, nicht betrieben werden.

5. Wie kann die regionale Wirksamkeit des ttz verbessert werden?

Im Vorstand des ttz ist der Senat, der Magistrat Bremerhaven, die Hochschule Bremerhaven, die Industrie- und Handelskammer, die Kreishandwerkerschaft, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Landkreis Cuxhaven vertreten. Um die schon deutliche institutionelle Verankerung in der regionalen Wirtschaft noch zu verstärken, nimmt darüber hinaus die Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung BIS GmbH seit drei Jahren an den Sitzungen des Vorstands teil. Die Kooperation von BIS und ttz hat sich als sehr fruchtbar erwiesen. Ein gutes Beispiel für diese Zusammenarbeit ist das Biotechnologiezentrum BioNord, das in 2005 als ein europaweites „best-practice“ Projekt im Bereich der Regionalförderung evaluiert wurde.

Aufgrund der erzielten Erfolge des Kooperationsbereichs ttz–BioNord soll geprüft werden, ob diese Art der Zusammenarbeit auch für andere inhaltliche Arbeitsbereiche des ttz erreicht werden kann, um die regionalen Wirkungen weiter zu stärken.

Für die regionale Wirksamkeit des ttz sind die FuE-Verbundprojekte von großer Bedeutung: So sind seit 2001 Projekte im Gesamtumfang von 27 Millionen € durch das ttz akquiriert worden. Von diesen Mitteln sind in 43 Einzelprojekten 3,3 Millionen € an 64 regionale Unternehmen geflossen. Bei diesen Forschungsprogrammen handelt es sich in der Mehrheit um Gelder aus europäischen Forschungsprogrammen für kleine und mittlere Unternehmen. Aktuell kann ein besonderer Erfolg für das Biotechnologiezentrum BioNord verbucht werden: Eines der in der Antwort zu Frage 3 erwähnten großen europäischen Forschungsprojekte, ein so genanntes Integrated Project wurde im Bereich der Lebensmittelwirtschaft für Bremerhaven gewonnen. Es beschäftigt sich mit Fragen der Qualitätssicherung von gekühlten und gefrorenen Lebensmitteln. Das gesamte Projektvolumen beträgt 15,9 Millionen €, davon fließen allein in das BioNord 3 Millionen €.

Da es zunehmend schwieriger wird, Forschungsmittel für kleine und mittlere Unternehmen zu akquirieren, wird derzeit geprüft, wie die Kompetenz des ttz in Fragen der europäischen Drittmittelforschung zu stärken ist. Absehbar ist, dass im Zuge der europäischen Arbeitsteilung immer mehr Kompetenzen und Mittel nach Brüssel verlagert werden könnten. Vor diesem Hintergrund ist in der Planung, die Kooperationen zwischen BIS und ttz weiter zu verstärken und die Funktion eines technologischen Projektmanagers für Bremerhaven vom ttz in Abstimmung mit der BIS wahrnehmen zu lassen.

In Zusammenarbeit mit der BIS sollen weitere Instrumente entwickelt werden, die auf eine Erweiterung der Vernetzung mit regionalen Unternehmen zielen.

Auch als Arbeitgeber hat das ttz eine relevante regionale Bedeutung: Nach dem Alfred-Wegener-Institut und der Hochschule ist das ttz der Arbeitgeber mit dem höchsten Anteil an akademisch qualifizierten Arbeitnehmern. Die Frauenquote beträgt über 60 %, ein regionaler (und überregionaler) Spitzenwert. Im Jahresdurchschnitt beschäftigt das ttz fünf Auszubildende. Das mit diesen hoch qualifizierten Arbeitnehmern im ttz vorhandene Potenzial muss in die Entwicklungsperspektiven der Hochschule Bremerhaven und in die in Bremerhaven aufzubauenden Technologiecluster offensiv einbezogen werden.

6. Inwieweit ist nach Ansicht des Senats mit der derzeitigen Arbeit des ttz der Vereinszweck erreichbar bzw. erfüllt?

Der Vereinszweck des ttz beinhaltet im Wesentlichen die Förderung von Forschung und technologischer Entwicklung an der Hochschule Bremerhaven. Dabei ist entsprechend dem gesetzlichen Auftrag der Hochschule Bremerhaven, die Verbindung von Forschung und Lehre mit der Durchführung insbesondere von anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu ermöglichen, die Zusammenarbeit mit der Praxis zu berücksichtigen.

Dieser Intention wird bereits aufgrund der Struktur des ttz dadurch Rechnung getragen, dass im Prinzip jedes Institut von einem Hochschullehrer als Institutsleiter geleitet wird. Diese Konstruktion gewährleistet nicht nur, dass der Hochschullehrer das jeweilige Institut nach außen vertritt und so Kontakte zur Wirtschaft pflegt, sondern auch, dass ein ständiger Transfer von Praxisaspekten in die Hochschule hinein sichergestellt wird. Dieser Austausch von Wissenschaft und Praxis ist ein wesentlicher Garant für die Qualität der Lehre der Hochschule Bremerhaven.

Ein wichtiger Indikator für diesen Austausch sind die seit Jahren gestiegenen Drittmittel in Millionenhöhe, die vom ttz und den dazugehörigen Instituten eingeworben werden. Damit hat sich das ttz nicht nur zu einer – auch und gerade im Sinne des Vereinszweck – erfolgreichen Transfereinrichtung entwickelt, sondern auch zu einem wesentlichen Arbeitgeber in einer Region, die ansonsten nur wenige Angebote für technologieintensive Arbeitsplätze bietet.

Umfang und Erfolg der Zusammenarbeit zwischen den die einzelnen ttz-Institute leitenden Professoren der Hochschule Bremerhaven und der regionalen Wirtschaft hängt von verschiedenen Faktoren ab wie u. a. von der Nach-

frageorientierung der ttz-seitig angebotenen Transferleistungen (d. h. der Übereinstimmung von wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Potenzialen), aber auch von der Arbeits- und Organisationsstruktur innerhalb des ttz und der Position der Institutsleiter (Rechtsstatus, Ausstattung etc.).

Das ttz befindet sich derzeit in einem Umstrukturierungsprozess, der angesichts der inzwischen erreichten Höhe des Institutsumsatzes verschiedene Aspekte betrifft, darunter auch die Verbesserung der internen Strukturen im ttz aber auch die Zusammenarbeit mit der Hochschule Bremerhaven.

7. Wie wird die Kontrolle des Vereins durch die Gremien gewährleistet, und welche Entwicklungspotenziale sieht der Senat in diesem Zusammenhang?

Die Kontrolle des Vereins wird durch seine Organe auf Grundlage der Vereinsatzung wahrgenommen. Neben der Mitgliederversammlung zählt der Vorstand zu den Organen des Vereins. Der Vorstand ist ausschließlich rechenschaftspflichtig gegenüber der Mitgliederversammlung und trifft die Entscheidungen über die grundlegenden finanziellen, organisatorischen und personellen Angelegenheiten des Vereins. Darüber hinaus bestellt der Vorstand insbesondere für den Betrieb des Technologietransferzentrums einen Geschäftsführer, der die Beschlüsse des Vorstands ausführt und im Rahmen dieser Beschlüsse den laufenden Betrieb des Vereins leitet.

Der Geschäftsführer des Technologietransferzentrums ist im Zuge der mehrfach im Jahr stattfindenden Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung gegenüber den Organen des Vereins rechenschaftspflichtig. Darüber hinaus erfolgt eine vierteljährliche Bilanzkontrolle des Technologietransferzentrums durch den Vorsitzenden des Vorstandes.

Vor dem Hintergrund der im Rahmen der Strategierunde erarbeiteten Weiterentwicklung des ttz sind neue und genauere Kompetenzabgrenzungen zwischen Hochschule, ttz-Geschäftsführung und Institutsleitern notwendig.

In Ergänzung zur bestehenden Vereinssatzung ist eine Geschäftsordnung zu erlassen, um die Zuständigkeiten der Akteure präziser zu regeln und Effizienzverluste zu verhindern. Insgesamt bietet eine solche Neuorganisation des ttz die Möglichkeit, Kompetenzen klarer voneinander abzugrenzen.

8. Welche neuen Schwerpunkte hat das ttz geschaffen, und welche Nachhaltigkeit haben die Projekte für die Bremerhavener Wirtschaft?

Das ttz greift seit 1987 aktuelle Entwicklungen der Forschung auf und schafft in Kooperationsprojekten mit lokalen Industriepartnern Impulse für ein innovatives Milieu für die Leitbranchen der Seestadt Bremerhaven.

Beispielhaft für die aktuelle Arbeit des ttz sind die Projekte zur Einführung von Qualitätsanalyse- und -sicherungs-Systemen in der Industrie (insbesondere der Lebensmittelverarbeitung), die u. a. zur Etablierung des höchst erfolgreichen Sensoriklabors führten. In diesem Zusammenhang sind aber auch die zahlreichen Projekte zur Modernisierung der mittelständischen Bäckereitechnologie mit dem mittlerweile international renommierten European Institute for Baking Technology zu nennen. Darüber hinaus sind die erfolgreichen Arbeiten des ttz und seiner mittelständischen Partner zur Einführung moderner Bioverfahrenstechniken hervorzuheben. Grundlage hierfür ist das 2003 eröffnete BioNord und die dort angesiedelten Unternehmen aus den Bereichen der höherwertigen und Spitzentechnologie. Weitere wichtige Innovationsfelder sind hier die molekulare Analytik, die Bioinformatik und die Entwicklung der so genannten Diskriminierenden Lebensmittelanalytik.

Im Bereich der innovativen Lebensmittelwirtschaft etabliert sich Bremerhaven und das ttz immer stärker im Segment der qualitativ hochwertigen Lebensmittel, die sich durch Naturbelassenheit und Verzicht auf künstliche Zusatzstoffe auszeichnen. Das ttz verfolgt hier das Konzept der „Suche nach dem verlorenen Geschmack“. Eine Reihe von wichtigen Unternehmen aus der Region sind federführend für diesen Paradigmenwechsel in der Lebensmittelproduktion. Letztlich wird mit diesem Ansatz eine Strategie verfolgt, die zu einer Verbesserung des Innovations- und Technologiegehalt für Produkte und Verfahren der regionalen Industrie führen soll.

Die Erfolge auf diesen Arbeitsfeldern des ttz ergeben sich nicht nur in Bezug auf laufend steigende Drittmittel oder der Kundenzufriedenheit bei regionalen Industriebetrieben, sondern z. B. auch im Hinblick auf die Gründerpreisträger der letzten sieben Jahre. So stehen fünf der letzten sieben Gewinner im Hochtechnologiebereich in einer engen Partnerschaft mit dem ttz.

9. Wie definiert der Senat die zukünftige Aufgabe des ttz?

Das ttz hat sich aus Sicht des Senats insbesondere im Drittmittelbereich erfolgreich entwickelt und mit seinen Instituten wichtige Impulse für den Standort Bremerhaven, darunter insbesondere auch für die Lebensmittelwirtschaft erzielt. Diese für Bremerhaven entscheidende Branche wurde mit Hilfe des BILB – einschließlich des BioNords und Sensoriklabors – erheblich gestärkt. Aber auch über diesen Wirtschaftsbereich hinaus wurde mit dem ttz ein deutlich verbesserter Technologieeinsatz in der regionalen Wirtschaft erreicht.

In der Zukunft sollte das Profil des ttz weiter im Hinblick auf die regionale Bedarfslage geschärft werden. Gleichzeitig kommt dem ttz verstärkt eine Funktion zur Umsetzung übergeordneter Strategien für den Standort Bremerhaven zu. Dies ist vor allen Dingen in Bezug auf das Strukturentwicklungskonzept Bremerhaven 2020 zu sehen. In diesem Konzept werden insbesondere für die maritime Wirtschaft in Bremerhaven wichtige Wachstumspotenziale erkannt. So umfasst die maritime Wirtschaft nicht nur den Schiffbau oder den Hafenumschlag, sondern auch die maritime Logistik, die maritimen Technologien und die Lebensmittelhersteller im Bereich der fischverarbeitenden Industrie. Die Verbindung von sektoralen Schwerpunkten mit wissenschaftlichen Kompetenzen (z. B. AWI, Hochschule Bremerhaven aber auch weiterer Universitäts-einrichtungen in Bremen) sowie die räumliche Nähe zum Meer sind entscheidende Determinanten für neue und zukunftsweisende Schwerpunkte in Bremerhaven, wozu auch die „Blaue“ Biotechnologie zählt. Zu deren noch unzureichend erschlossenen Potenzialen zählt der noch wenig erforschte Artenreichtum der Meere und die hierin liegenden Möglichkeiten für neue und innovative Produkte und Verfahren. Diese Naturstoffe aus marinen Organismen eröffnen vielfältige Einsatzmöglichkeiten etwa als Lebensmittel, Lebensmittelzusatzstoffe, Farbstoffe und als Leitstrukturen für die Ingredient-Entwicklung. Insgesamt eröffnet die „Blaue Biotechnologie“ somit eine Verstärkung des Technologieeinsatzes sowohl im Bereich der lebensmittelverarbeitenden Industrie als auch im Bereich der Pharmazie und der Gesundheitswirtschaft. Die „Blaue Biotechnologie“ setzt auf den vorhandenen Kompetenzen der maritimen Wirtschaft und der Lebensmittelindustrie auf. Hierdurch ergeben sich für die Seestadt Bremerhaven Chancen, sich gegenüber anderen Standorten abzuheben und zu positionieren. Neben diesen Schwerpunkten in den Bereichen Bio- und Lebensmitteltechnologie wird im ttz in den Forschungsfeldern Umwelttechnik, Energie- und Verfahrenstechnik sowie Organisation und Gesundheitstechnik an industrienahen Projekten gearbeitet.

Das ttz ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Bindeglied zur „Vermittlung“ von wissenschaftlichem Know-how sowie betrieblicher Produkt- und Verfahrensinnovation insbesondere für Bremerhavener Unternehmen.